



Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt

An den Grossen Rat

09.5147.02

ED/P095147

Basel, 2. September 2009

Regierungsratsbeschluss
vom 1. September 2009

Schriftliche Anfrage Mirjam Ballmer betreffend Gewaltprävention an Schulen

Der Grosse Rat hat an seiner Sitzung vom 3. Juni 2009 die nachstehende Schriftliche Anfrage Mirjam Ballmer dem Regierungsrat zur Beantwortung überwiesen:

„Bisher haben auch externe Fachpersonen die Leitung von Wahlfachsportkursen übernommen. Anfang Mai wurde den Kursleiterinnen und Kursleitern mitgeteilt, dass ihr Angebot in diesem Rahmen nicht weitergeführt werde. Unter anderem wurden auch Kurse angeboten, welche Gewaltprävention durch Kampfsport vermittelten.

In diesem Zusammenhang möchte ich Sie um die Beantwortung folgender Fragen bitten:

1. Welche Angebote für Gewaltpräventionskurse bestehen heute in den Schulen?
2. Warum werden für das Schuljahr 2009/10 für spezielle Wahlfachsportarten keine externen Fachpersonen mehr beigezogen?
3. Erachtet der Regierungsrat den Kampfsportunterricht – wie er in der Vergangenheit an der Weiterbildungsschule Bäumlihof angeboten wurde – als geeignete Form zur Gewaltprävention?
4. Wenn ja, sieht der Regierungsrat Möglichkeiten, diese Form von Gewaltprävention in Schulen zu fördern?
5. Wenn nein, welche Formen von Gewaltprävention an Schulen erachtet der Regierungsrat für sinnvoll und durchführbar?

Mirjam Ballmer“

Wir beantworten diese Schriftliche Anfrage wie folgt:

Diese Anfrage verbindet zwei Themen: Wahlfachsport und Gewaltprävention. Die Wahlfachsportkurse werden von den Schulen organisiert und verantwortet. Für die Gesundheitsförderung und Prävention an den Schulen gibt es im Kanton Basel-Stadt ein interdepartementales Netzwerk von Fachstellen. Dieses Netzwerk wird vom Erziehungsdepartement koordiniert. Die Fachstellen stellen für die Schulen Angebote bereit und bringen sie bedarfsgerecht zur Umsetzung. Für den Bereich Gewaltprävention ist das Ressort für Besondere Prävention der Kantonspolizei die zuständige Fachstelle. Die Zusammenarbeit zwischen dem

Erziehungsdepartement und dem Justiz- und Sicherheitsdepartement ist allen Fragen der Gewaltprävention hervorragend.

Zu den Fragen im Einzelnen:

1.

Das Ressort für Besondere Prävention engagiert sich an den Schulen im Zusammenhang mit Gewalt und Gewaltprävention vor allem in der Ausarbeitung und Durchführung von Konzepten und Projekten sowie bei Weiterbildungen. Die Angebote erreichen Kinder und Jugendliche im Alter von 4 bis 18 Jahren und befähigen sie, Gewalt zu ächten und auf Gewalttaten zu verzichten, alternative Verhaltensweisen aufzubauen und den Umgang mit Konflikten zu verbessern. Die vier Mitarbeitenden dieser Fachstelle beraten Schulen bei der Ausarbeitung und Durchführung von Projekten und unterstützen zudem Lehrpersonen, Eltern und weitere Bezugspersonen bei Fragen aus ihrem Alltag. Sie stehen bei Bedarf auch für ein Coaching zur Verfügung. Die Fachstelle ist insbesondere auch für spezifische Jungen- oder Mädchenfragen nutzbar.

Neben der Unterstützung nach Bedarf hat das Ressort für Besondere Prävention für die Schulen folgende Angebote entwickelt und/oder mit externen Fachstellen initiiert:

- «chili» – Konstruktive Konfliktbearbeitung für Kinder und Jugendliche
- «chili» – Konstruktive Konfliktbearbeitung für Lehrkräfte
- «Gender – Mädchen sind anders, Buben auch und gemeinsam sind wir stark» – Werte, Grenzen und Respekt sowie Rollenfindung und -stärkung
- «Gewalt im Griff?» – In Verbindung mit Bewegungspädagogik und Kommunikation werden Selbstsicherheit und Konfliktfähigkeit trainiert
- «Handy, Internet & CO: genial und brutal» – Chancen und Risiken im Umgang mit neuen Medien
- «Konflikte gewaltfrei lösen» – Mediation und Kommunikation
- «Mein Körper gehört mir!» – Interaktives Theaterstück zur Prävention von sexueller Ausbeutung von Kindern und zur Stärkung des Selbstbewusstseins
- «Pallas» – Selbstverteidigung/Selbstbehauptung für Mädchen/junge Frauen
- «Peace-Force» – Ein Streitschlichtungsprogramm
- «Stopp-Gewalt-Training» – Eine Auseinandersetzung mit der spezifischen Dynamik der Gewalt aus der Perspektive von Täterinnen und Tätern mit dem Ziel einer nachhaltigen Verhaltensänderung
- «U-turn» – Intervention gegen Gewalt und Mobbing in Schulklassen
- «Zoff und Zank, wenn zwei sich streiten» – Ein Figurentheater mit Musik
- «Escrima» – Mit Hilfe der Techniken aus der Stockkampfkunst Escrima sowie mit rhythmischen und spielerischen Elementen werden Konzentration, Koordination, Wahrnehmung und soziale Kompetenz geschult
- «Meine Grenzen – Deine Grenzen» – Ein ganzheitliches Konflikttraining, das gewaltvollen Auseinandersetzungen vorbeugen und die persönliche Entwicklung jedes Kindes fördern sowie die Klassengemeinschaft stärken will. Das Pilotprojekt startet nach den Herbstferien.

Nähere Angaben zu den einzelnen Angeboten finden sich in der Gesundheitsdatenbank im Internet unter: <http://gesundheit.edubs.ch/themenbereiche/gewalt-1>.

2.

Der Kampfsport steht im Wahlfachangebot der Weiterbildungsschule nicht mehr zur Verfügung, weil mit dem nachstehend erläuterten Systemwechsel vom Wahlfachsportkurssystem zum Freiwilligen Schulsport die Auflage verbunden ist, dass die Sportangebote nur noch von Lehrpersonen der Weiterbildungsschule angeboten werden. Damit verfolgt man das Ziel, dass für die Schülerinnen und Schüler die Zahl der Bezugspersonen überschaubar bleibt.

Die Sportlehrpersonen der Weiterbildungsschulen Bäumlhof und Mücke haben im Schuljahr 2008/09 das Wahlfachsystem im Sportunterricht gemeinsam wie folgt organisiert:

- Für die ersten Klassen drei normale Sportlektionen im Klassenverband
- Für die zweiten Klassen zwei normale Sportlektionen im Klassenverband, und die dritte Lektion in einer frei gewählten Sportart wie beispielsweise Badminton, Tennis, Tanz, Fitness oder Kampfsport. Letzterer wurde dabei aber allerdings nicht mehr explizit im Sinne eines Präventionsangebots geführt. Der Klassenverband war für diese dritte Lektion aufgelöst.

Im Schuljahr 2009/2010 wird dieses Sportwahlfachsystem in dieser Art nicht mehr weitergeführt. Der Sportunterricht findet nur noch im Klassenverband bzw. geschlechtergetrennt mit einer Parallelklasse statt. Dafür bietet die Weiterbildungsschule Bäumlhof neu Freiwahlfachkurse an, so dass die Schülerinnen und Schüler von einem breiten Sportangebot, aber auch zusätzlich von berufsvorbereitenden Kursen wie beispielsweise Technik, Informatik, Geometrisches Zeichnen und Tastaturschreiben und von musisch ausgerichteten Kursen wie beispielsweise Theater und Schulband profitieren können. Obwohl die Kurse auf freiwilliger Basis angeboten werden, besuchen rund 65% aller Schülerinnen und Schüler solche Kurse.

3 und 4.

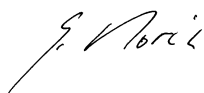
Ob Kampfsportunterricht präventiv wirkt oder nicht, ist fachlich umstritten. Die vorliegenden Untersuchungen kommen zu keinem eindeutigen Ergebnis. Das Kampfsportangebot an der Weiterbildungsschule war im ersten Jahr im Sinne eines Präventionsangebots vom Sportamt an der Weiterbildungsschule lanciert worden. Eine Evaluation, die in diesem Pilotjahr von einer externen Fachstelle durchgeführt worden ist, konnte keine Präventionswirkung nachweisen. Allerdings war die Erfahrungszeit für einen Wirkungsnachweis kurz.

Zu den wichtigsten Erfolgsvoraussetzungen für Präventionsmassnahmen zählt nebst der Qualität und dem Bedarf der Massnahmen deren Integration in das Schulprogramm und in das Präventionsangebot insgesamt. Oder umgekehrt: Isolierte Angebote sind unwirksam. Da sich der Kampfsport wie oben beschrieben nicht mehr sinnvoll ins Schul- und Präventionskonzept integrieren liess, wurde auf dieses Angebot verzichtet.

5.

Der Verzicht auf das Kampfsportangebot an der Weiterbildungsschule ist nicht als Abbau an Massnahmen zur Gewaltprävention zu interpretieren. Vielmehr ist dem Regierungsrat gerade auch auf der sensiblen Sekundarstufe I Gewaltprävention und -intervention ein grosses Anliegen. Er hat mit dem Auf- und Ausbau der Schulsozialarbeit an der Weiterbildungsschule und des Ressorts Besondere Prävention bei der Kantonspolizei zwei Institutionen geschaffen, die im Bereich der Gewaltprävention direkt und schnell vor Ort wirken. Deren Leistungen sind sowohl im Bereich der Vorbeugung als auch bei der Unterstützung in Notsituationen qualifiziert wirkungsvoll. Die Angebote und Interventionen, die diese Fachstellen in welcher Form auch immer vermitteln, sind nicht zuletzt auch deshalb sinnvoll und gut durchführbar, weil sie massgeschneidert auf den Bedarf abgestimmt sind, beide Institutionen bei den Basler Schulen ein Gesicht haben, in den Schulalltag integriert sind und hohes Vertrauen geniessen.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Dr. Guy Morin
Präsident



Barbara Schüpbach-Guggenbühl
Staatsschreiberin